

146/39

1739 n. Januar 21.

A

BERICHT ZUM STREIT ZWISCHEN DEN ERBEN VON MARIA URSULA TROX-
LER, [VON LUZERN], UND [DEM] PFARRER [VON HOHENRAIN, JO-
HANN HEINRICH LUDWIG FERDINAND] TRABER¹

"Bericht belangendt das gschäft, so bedriben wirdt von den Jntres-
sierten der M[aria] Ursula Trogler [=Troxler] sel. wider Hr.
Pfarrh. Traber wegen ... [100] gl., die Er versprochen; nunmehr aber
zu bezahlen sich weigerdt, deme aber, wie die brief lauthen von Tit.
Hr. Pater General Secretari [des Kapuzinerordens in Rom, Michael]
Wickhart [=Wickart] sub dato 31. Jan. 1739, der Ernstliche befelch
zugesteltdt von Tit. HHr. Malthesischen Ambassador in Rom [Hermann
Theodor Freiherr von **Schaden**], das Er sich anschicke zu Ein Ver-
gleich mit seinem Gegner.

Dis Jst, was ich von Rom aus zu berichten hab, damit die Jntressier-
te schon gedachter M: Ursula sel. sich umsehen um Ein Man, welcher
in Jhrem Nammen gerüstedt seye zutretten in Ein Composition, oder
Compromiss.

Allein Erwarthe ich hier Eben Jren Einwurf, welcher mir zu andern
Zeiten Jst vorgetragen worden. Mithin

Einwurf[:]

Hr. Pfarrh. Traber hatt Ja Einen brief gleich anfangs des gschäfts
an den Pfarrh. zu Zug [den Dekan Beat Karl Anton Wolfgang **Wickart**]
gestelt, wo Er ohne ansetzung der Klägten sich verbundten zur bezah-
lung der ... [100] gl. Nun diser brief, undt nit andere Jüngere,
welche Hr. Traber mit schmähleren angefült, sollen uns Jntressier-
ten gezeigt werden; mit dem Ersten brief versprechen wir uns den sig
wider Hr. Traber zumachen.

Weilen wir aber versicheret, das der Erste brief undter Eis gangen,
oder verlohren, so schreyen wir auf den schaden, welchen uns der
Pfarrh. zu Zug solle beguoten.

Andtworth[:]

Quaestionierten brief belege ich mit keiner ablaugnung mit disem
Eintzigen ausnamb, weilen diser schon Ao. 1734² in dem sommer ge-
schriben worden, das ich mir nit trauwe solchen auswendig zu sagen.
Nebst disen gestehe und bekenne ich auch, das ich disen brief nimmer
bey handen, sonder verlohren; wie dis geschehen, weiss ich nit; wan
aber; Erkläre mich also: da ich Ao. 1734 nach Empfangnen brief in
Ein schwäre, und langwirige Kranckheit gerathen (wo unwüssendt mei-
ner vill anvertrauwtdes aus meinem Pfarrhoff Jst herausgetragen wor

den) hab ich in der Zuruckhkehrung der gsundtheit mehr verdeüteten brief nimmer zusehen bekommen.

Da der **Job** kranckh, undt in der kranckheit geplünderet worden, sagte Er, und ich anietzo mit Jhme: die Handt Gottes hatt mich getroffen. Nun wider dise wer darf sich auflähnen? Vermeine also, weilen dis Ein streich der göttlichen Handt, in ansehung dessen ruhe die schuldt des verlohrenen briefs nit auf mir. Undt gleichwohl bey also für mich unschuldtig beschafner sach substituierere ich für den Ersten brief Ein aequivalent, welches virtualiter so vill Jst als der Erste brief selbsten; undt dis Aequivalent Jst der Extract Prothocolli Tu-giensis ohne Einmischung der klägten, wo ... [100] gl. verzeichnet, die ich angeben in ansehung des Ersten briefs. Disem Extract beysetze ich Ein anders attestatum aus der hl. Nuntiatur von Lucern, wo abermahlen die ... [100] gl. ohne beyfügung der klägten Hr. Pfahrhr. von beinweyl [=Beinwil im Freiamt - Wolfgang Karl Anton **Müller**, von Zug] bezeüget.

Nun dise beydte Zeügschaften seindt zu Rom [beim Hl. Stuhl] vor dem Competierlichen Richter aufgewysen worden Jedoch ohne effect. Wie bestehedt dan der Einwurf der Jntressierten midt sagen: wan wir den Ersten brief, der ohne klägten gestelt, köndten producieren, wäre der sig unser wider den Hr. Traber, da durch Ein Aequivalent der abgang des Ersten briefs, wie verdeüet, Ersetzt? Nebst obigen 2. unschuldtigen Attestata, welche virtualiter aequivalenter den Ersten brief Ersetzen, kan ich auch Traberische schreiben vorlegen, welche, ob zwar mit klägten angeschobbedt, dannoch versprechen, im fahl der grösten Noth die ... [100] gl. zu Entrichten, welches mein schreiben von hr. Traber Erpresset etc.

Wan deme also, wie kan dan die abtragung der 100 gl. von mir geforderdt werden? Darum ich obige Motiva hier beygesetzdt, damit meine Unschuldt bekandt werde; undt mir küfnftig hin wegen disen gschäfdt geschondt werden etc."

- 1) Traber war von 1712 bis ca. 1731 Kaplan der Garde der kath. Orte beim Heiligen Stuhl in Rom und dann von 1735 bis etwa 1739 Pfarrer in Hohenrain, s. Hörsch, Bannwart/Luzerner Pfarr- und Weltklerus 415 Nr. 1000.
- 2) Laut Ehebuch der Stadt heiratete die obgenannte Troxler am 18. Juli 1734 den aus Zug stammenden Karl **Blunski**.

Wohl aus dem Besitz von Abbé **Beat Jakob Anton** Zurlauben
AH 146, 122-123